



Bundesministerium für  
Ernährung, Landwirtschaft  
und Verbraucherschutz

## Informationen zum nachhaltigen Einkauf unter

[www.echtgerecht.de](http://www.echtgerecht.de)  
[www.bmelv.de](http://www.bmelv.de)

sowie unter:

[www.label-online.de](http://www.label-online.de)

[www.nachhaltigkeitsrat.de](http://www.nachhaltigkeitsrat.de)

[www.transfair.org](http://www.transfair.org)

[www.vzbv.de](http://www.vzbv.de)

[www.verbraucher.org](http://www.verbraucher.org)



**ECHT GERECHT**  
Clever kaufen

## Nachhaltig einkaufen

## Lebensmittel und Ernährung



**ECHT GERECHT**  
Clever kaufen

## **Impressum**

### **Herausgeber:**

Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft  
und Verbraucherschutz (BMELV),  
11055 Berlin

### **Text:**

BMELV, Referat 211

### **Gestaltung:**

neues handeln GmbH

### **Druck:**

Oktoberdruck, Mai 2006

### **1. Auflage:**

5.000

### **Diese und weitere Publikationen des BMELV können Sie kostenlos bestellen:**

Internet: [www.bmelv.de](http://www.bmelv.de)  
→ Service → Publikationen  
E-Mail: [publikationen@bundesregierung.de](mailto:publikationen@bundesregierung.de)  
Fax: 01888-10 80 80 800  
Tel: 01888-80 80 800  
Schriftlich: Publikationsversand der Bundesregierung  
Postfach 48 10 09  
18132 Rostock

Fotonachweis: Juergen Christ, Fachagentur Nachwachsende Rohstoffe e. V., fairtrade media/Kay Maeritz, Keystone/Jochen Zick, photos.com, Presse- und Informationsamt der Bundesregierung, vario images/Heidi Velten, version-foto.de/Christian Ditsch, [www.oekolandbau.de](http://www.oekolandbau.de)/Copyright BLE 2002-2005/Thomas Stephan (S. 10, 11, 23), Dominic Menzler (S. 6)

Diese Druckschrift wird im Rahmen der Verbraucherinformation des Bundesministeriums für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz kostenlos herausgegeben. Sie ist nicht zum Verkauf bestimmt und darf weder von Parteien noch von Wahlwerbern oder Wahlhelfern verwendet werden.

Liebe Verbraucherinnen  
und Verbraucher,

nachhaltiges Handeln bedeutet nichts anderes, als sich so zu verhalten, dass alle Menschen heute und morgen gut leben können und die natürlichen Lebensgrundlagen auch für die nachfolgenden Generationen erhalten bleiben. Dies kommt allen zugute.



Auch bei der Ernährung gibt es vielfältige Möglichkeiten nachhaltigen Handelns. Sei es die Entscheidung für saisonale und regionale Produkte oder der Verzicht auf unnötige Verpackung. Wer bei seinen täglichen Einkäufen auch darauf achten möchte, dass bei Anbau und Erzeugung in der Landwirtschaft sowie der Weiterverarbeitung der Produkte besonders schonend mit Natur und Umwelt umgegangen wird, dem bieten eine Vielzahl an Siegeln Möglichkeiten zur Orientierung. So zeichnet z. B. das staatliche Bio-Siegel Produkte des ökologischen Landbaus auf der Grundlage der europaweit geltenden gesetzlichen Bestimmungen und Kontrollen aus.

Diese Broschüre gibt Ihnen einige Tipps, worauf Sie achten und wie Sie sich orientieren können.

A handwritten signature in black ink, consisting of a stylized 'H' followed by a long horizontal line and a small vertical stroke at the end, and a second, more complex signature to its right.

Horst Seehofer,

Bundesminister für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz

### Ausgewogen und gesund

Nachhaltige Ernährung bedeutet, ausgewogen und abwechslungsreich zu essen und dabei zugleich die natürlichen Ressourcen zu schonen.

Wie weitreichend nachhaltiges Handeln sein kann, wird hier besonders deutlich. Denn das „was“ und „wie“ wir essen, hat sowohl Auswirkungen auf unsere Gesundheit und unser Wohlbefinden

als auch auf die Umwelt. Darüber hinaus trägt eine gesunderhaltende Ernährungsweise dazu bei, dass ernährungsmitbedingte Erkrankungen mit hohen Folgekosten für die Gesellschaft vermieden werden.

Unterschiedliche Lebensphasen oder -situationen, z. B. Kindheit, Alter, starke körperliche Belastung, erfordern jeweils andere, angepasste Ernährungsweisen. Das heißt: Viel Obst und Gemüse, viele frische Zutaten, wenig Fett

und Fleisch, alles in ausgewogenen Mengen – so können wir uns gesund ernähren und etwas für unsere körperliche und geistige Fitness tun. Besonders wichtig ist dies bei der Ernährung unserer Kinder, denn gesundes Essen ist ein elementarer Baustein für eine gesunde Entwicklung.



Die Grundregel für richtige Ernährung lautet: vielseitig und nicht zu viel. So macht ausgewogene Ernährung Spaß und schmeckt gut.

Wer mehr darüber wissen möchte, findet unter der Adresse [www.dge.de](http://www.dge.de) ebenso wie unter [www.aid.de](http://www.aid.de) und [www.kinder-leicht.net](http://www.kinder-leicht.net) weitere Informationen.

### Nachhaltige Ernährung kann man lernen

Ernährungsbildung fängt zu Hause und in den Kindertagesstätten an, denn Essgewohnheiten werden bereits im frühen Kindesalter ausgeprägt und oft ein Leben lang beibehalten. Auch in der Schule wird Ernährung als Bildungsziel immer stärker in die Lehrpläne integriert.

Immer mehr Schulen stellen auf „Ganztagsbetrieb“ um. Wenn Sie sicher gehen wollen, dass sich Ihr Kind auch außer Haus gut ernährt, dann achten Sie bei der Wahl der Kindertagesstätte und der Schule auch auf ausgewogene und kindgerechte Speisepläne. Die Deutsche Gesellschaft für Ernährung hat in Zusammenarbeit mit den Verbraucherzentralen und dem Ökologischen Großküchen Service bundesweite Rahmenkriterien für das Verpflegungsangebot an Schulen erstellt. Hieran können sich Schulküchen und Caterer orientieren.



### Sichere, qualitativ hochwertige Lebensmittel

Das Lebensmittelangebot war noch nie so vielfältig wie heute. An Produktion und Handel eines Lebensmittels sind meist viele Betriebe – oft grenzüberschreitend – beteiligt. Die Lebensmittelkette reicht von der Landwirtschaft und ihren vorgelagerten Bereichen über die Ernährungswirtschaft bis hin zum Handel. Alle Stufen der Erzeugung, Verarbeitung und des Handels haben Einfluss auf die Qualität des Enderzeugnisses.

Die Lebensmittelproduktion wird von umfangreichen rechtlichen Regelungen begleitet. Dabei wird sowohl in der Europäischen Gemeinschaft als auch in Deutschland ein ganzheitlicher Ansatz umgesetzt: Er umfasst die Sicherheit der Lebensmittel vom Acker oder Stall bis zum Tisch des Verbrauchers.

Neben den rechtlichen Regelungen ist die Land- und Ernährungswirtschaft bestrebt, durch Qualitätssicherungssysteme, die alle Stufen der Lebensmittelproduktion umfassen, ein Angebot hochwertiger und sicherer Lebensmittel zu gewährleisten. So bietet z. B. das QS-Siegel Verbraucherinnen und Verbrauchern Orientierung, dass die Einhaltung der Standards vom Erzeuger bis zum Verbraucher besonders kontrolliert und dokumentiert wurden.



### Nachhaltige Landwirtschaft

Voraussetzung für die Erzeugung qualitativ hochwertiger Lebensmittel ist eine nachhaltige und umweltgerechte Landwirtschaft. Eine solche Wirtschaftsweise ist gleichermaßen die Voraussetzung für den wirksamen Schutz von Boden, Wasser und Luft und die Erhaltung der Artenvielfalt.

Für die wirtschaftliche Nutzung natürlicher Ressourcen – wie das für Landwirtschaft, Gartenbau und Fischerei typisch ist – ist dies eine besondere Verantwortung. Wie kaum ein anderer Wirtschaftsbereich sind die Land- und Fischwirtschaft darauf angewiesen, dass wertvolle Ressourcen, wie ein gesunder Boden, sauberes Wasser oder ausreichend Fischbestände, nutzbar sind. Schutz und Erhaltung von Natur und Landschaft sind deshalb untrennbar mit der Landwirtschaft verbunden.

Umweltschädigungen abzuwenden und die Nachhaltigkeit von Agrarökosystemen zu fördern, liegt im Interesse der Landwirtschaft. Die Agrarpolitik wurde seit den 80er Jahren immer besser auf Nachhaltigkeit ausgerichtet. Beispiele hierfür sind eine bodenschonende Bewirtschaftung, eine restriktive Anwendung von Pflanzenschutzmitteln, eine bedarfsgerechte Düngung oder der Vertragsnaturschutz.



Jeder Landwirt ist in diesen Rahmen eingebunden und seine Tätigkeit wird von Fachbehörden begleitet. Es liegt im Interesse jedes Landwirts, mit Dünge- und Pflanzenschutzmitteln sparsam und sachgerecht umzugehen, um die natürlichen Produktionsgrundlagen zu schützen und zu erhalten.

### Saisonal und regional, nachhaltige Alternativen

Entdecken Sie je nach Saison die Vielfalt der Sorten und Arten bei Obst und Gemüse. Jede Jahreszeit hat dabei ihre eigenen typischen Erzeugnisse.

Im Frühjahr locken frischer Spargel und saftige Erdbeeren. Der Sommer bietet uns die große Vielfalt: Spinat, Salate, Zucchini, Bohnen oder Kirschen, Himbeeren und vieles mehr. Der Spätsommer ist die Zeit des Obstes. Äpfel, Birnen, Pflaumen gibt es in vielen Sorten auf den Märkten. Im Herbst werden Broccoli und Möhren geerntet, selbst der Winter bietet noch Kohl oder Porree vom Feld.

Sich am Erntekalender zu orientieren, ist in mehrfacher Hinsicht sinnvoll. Man kann erfahren, wann es welche Produkte besonders frisch, schmackhaft und günstig gibt. Saisonale Angebote kommen

oft auch aus der Region. Regionales Obst und Gemüse kann voll ausreifen und braucht keine langen ressourcenverbrauchenden und umweltbelastenden Transportwege. Denn bei einer „ganz normalen Mahlzeit“, zum Beispiel mit Kartoffeln aus Ägypten, einem Steak aus Argentinien, Pilzen aus China und einem Nachtisch mit Äpfeln aus Neuseeland, kommen schnell einige 10.000 Transportkilometer zusammen. Saisonale Produkte kommen zudem meist aus Freilandanbau und außerhalb des Winters aus sonnengeheiztem Treibhausembau. Mit dem Kauf regionaler Produkte tragen Sie dazu bei, Energie zu sparen, die regionale Infrastruktur zu stärken, und Sie können sich am guten Geschmack erfreuen.

Nicht zuletzt werden mit einer Nachfrage nach regionalen Produkten auch alte Kulturlandschaften erhalten und gefördert. Fragen Sie zum Beispiel auf Wochenmärkten oder in Gemüsehandlungen nach regionalen alten Sorten. Hier gibt es ein breites Geschmacksspektrum zu entdecken.



### Kreislaufwirtschaft im Ökolandbau

Der ökologische Landbau ist eine besonders nachhaltige Form der Landwirtschaft. Er organisiert den Anbau von Pflanzen und die Haltung der Tiere ressourcenschonend und naturverträglich. Im Mittelpunkt des ökologischen

Landbaus steht das Prinzip der so genannten

Kreislaufwirtschaft. Dies besagt, dass ein andwirt bestrebt ist, seinen Hof – soweit es geht – in einem geschlossenen Kreislauf zu bewirtschaften. Um Tiere zu füttern, baut er zum Beispiel grundsätzlich die benötigten Futtermittel selbst an.

Auch andere Maßnahmen sind in den Kreislauf eingebettet. Erntereste werden frisch oder kompostiert zur Bodenverbesserung in die Äcker eingepflügt.

Wenn den Böden zusätzliche Nährstoffe zugefügt werden müssen, verwendet der Bio-Bauer keinen synthetischen Stickstoff- oder chemisch aufbereiteten Mineraldünger. Der benötigte Stickstoff wird durch Dung aus der eigenen Tierhaltung oder den Anbau von z. B. Klee gras, Ackerbohnen oder Lupinen in den Kreislauf gebracht. Denn diese Pflanzen können mit Hilfe von Bakterien Stickstoff aus der Luft binden. Unkraut wird nicht chemisch bekämpft, sondern durch mechanische Geräte und eine ausgetüftelte Fruchtfolge in Grenzen gehalten. Auch auf chemisch-synthetische Pflan-

zenschutzmittel wird verzichtet. Der Einsatz von Gentechnik und gentechnisch verändertem Saatgut ist verboten.

Bio-Bauern können sich Anbauverbänden anschließen und verpflichten sich dadurch, zusätzlich nach deren Richtlinien, die in einigen Punkten noch strenger sind als die EG-Öko-Verordnung, zu arbeiten (siehe S. 15 – 19).

### Strenge Auflagen auch bei der Verarbeitung

Nicht nur beim Anbau gelten für ökologische Lebensmittel die strengen Richtlinien, die nach der EG-Öko-Verordnung kontrolliert werden. Auch bei der Verarbeitung sind Natur- und Umweltverträglichkeit oberstes Gebot. Möglichst naturbelassen sollen Bio-Lebensmittel sein. Von den derzeit rund 400 zugelassenen Zusatzstoffen, wie Geschmacksverstärker oder künstliche Farbstoffe, dürfen die Hersteller von Öko-Lebensmitteln nur etwa ein Zehntel einsetzen. Das erfordert große Sorgfalt in der Rezepturenentwicklung. Ebenso gilt: Die Verwendung gentechnisch veränderter Zutaten ist verboten.





### Kennzeichnung

Bei der Kennzeichnung der Ökoprodukte muss der Name und/oder die Codenummer der zuständigen Kontrollstelle angegeben werden. Darüber hinaus sind mittlerweile viele Ökoprodukte am Bio-Siegel zu erkennen (siehe S. 15).

### Verpackung und Mehrweg

Auch bei Verpackungen ist es leicht, die Umwelt und Ressourcen zu schonen. Denn: Weniger ist mehr. Nehmen Sie zum Einkauf eigene Taschen aus Baumwolle oder Netze mit. Dann sind Einkaufstüten aus Kunststoff überflüssig. Umverpackungen aus Papier, Pappe und Kunststoff können Sie direkt im Supermarkt zum Recyclen abgeben. Achten Sie beim Einkauf auch darauf, ob lose Waren (z. B. bei Obst und Gemüse) angeboten werden, dann können Sie auf Verpackung verzichten.



Eine neue Alternative sind auch so genannte Bio-Kunststoffe, also kompostierbare Verpackungen, die zum großen Teil aus Stärke, Cellulose oder Polymilchsäure bestehen. Diese Verpackungen aus nachwachsenden Rohstoffen können Sie einfach kompostieren und damit wieder dem natürlichen Kreislauf zuführen.

### Fairer Handel – Nachhaltigkeit in den Ländern des Südens

Viele Produkte unseres täglichen Bedarfs kommen nicht aus Europa. Doch auch bei diesen Produkten wie Kaffee, Tee, Kakao oder Bananen können Sie etwas für eine nachhaltige Landwirtschaft tun: Mit dem Kauf fair gehandelter Produkte unterstützen Sie gerechte Arbeits-, Handels- und Lebensbedingungen von bäuerlichen Herstellergemeinschaften in den Ländern des Südens.



Durch gerechtere Handelsbeziehungen sollen die Lebensbedingungen der Menschen verbessert und langfristig ungerechte Wirtschaftsstrukturen abgebaut werden. Festgelegte Mindestpreise decken z. B. die Produktionskosten und sichern das Existenzminimum der Produzenten. Der faire Handel fördert besonders benachteiligte kleinbäuerliche Familien und deren Selbsthilfeinitiativen.

Bei Plantagenprodukten wie Tee, Orangen und Bananen werden die abhängigen Pflückerinnen und Pflücker gefördert. Sie sind am meisten benachteiligt. Die Betriebe und Plantagen verpflichten sich zur Einhaltung festgelegter sozialer und ökologischer Mindeststandards.



Die Fair-Trade Organisationen schließen direkt mit Bauern und ihren Vertretungen langfristige Handelsverträge ab. Diese fördern für die Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer gerechte Arbeitsbedingungen.

Fair gehandelte Produkte finden Sie nicht nur in den Welt- und Naturkostläden, auch viele Supermärkte haben Produkte mit dem Fair-Trade/TransFair-Siegel im Sortiment.



### Bio-Siegel



Das staatliche Bio-Siegel kennzeichnet Lebensmittel, die aus kontrolliert ökologischer Landwirtschaft stammen. Der ihm zugrunde liegende Standard ist die EG-Öko-Verordnung (EWG) 2092/91 (zu den zentralen Kriterien siehe S. 10/11).

Das Bio-Siegel kann auf freiwilliger Basis genutzt werden. Da es auf der EG-Öko-Verordnung basiert, unterliegt es in vollem Umfang ihren Kontrollvorschriften. Die Durchführung der Kontrollen fällt in den Zuständigkeitsbereich der Länder.

[www.biosiegel.de](http://www.biosiegel.de)

### Bioland



Das Bioland Siegel kennzeichnet landwirtschaftliche Erzeugnisse aus organisch-biologischer Landwirtschaft. Besonderes Anliegen dieser Form der ökologischen Wirtschaftsweise ist die Pflege des Bodens und die Erhaltung der langfristigen Bodenfruchtbarkeit. Für die Kennzeichnung gelten über die EG-Öko-Verordnung hinaus die Bioland-Richtlinien.

Das Bioland Siegel wird durch den gleichnamigen Anbauverband vergeben. Um das Zeichen nutzen zu dürfen, müssen sämtliche Flächen und Produktionszweige der Betriebe entsprechend der Vergabekriterien bewirtschaftet werden. Eine Kontrolle auf Einhaltung der Kriterien wird mindestens

## Diese Zeichen helfen bei der Orientierung

einmal im Jahr durch unabhängige Kontrollbeauftragte durchgeführt. Zusätzlich finden einmal jährlich Kontrollen durch EG-Kontrollstellen statt.

[www.bioland.de](http://www.bioland.de)

### Biopark

Das Biopark Siegel kennzeichnet Produkte aus kontrolliert ökologischer Landwirtschaft. Die Kennzeichnung beruht auf den Anforderungen der EG-Öko-Verordnung sowie auf verbandseigenen Richtlinien.



Das Biopark Siegel wird von einer ehrenamtlichen Zertifizierungskommission des Anbauverbandes vergeben. Der Verband setzt sich aus Vertretern von Umweltverbänden, Landwirten und Wissenschaftlern zusammen. Die Einhaltung der Kriterien wird durch eine staatlich zugelassene, unabhängige Kontrollstelle einmal im Jahr überprüft. Zusätzlich finden bei 10 % der Betriebe unangemeldete Stichprobenkontrollen statt.

[www.biopark.de](http://www.biopark.de)



### Demeter



Demeter kennzeichnet Produkte der biologisch-dynamischen Wirtschaftsweise. Durch selbst hergestellte Präparate aus Mist, ausgewählten Pflanzen und Mineralien soll die Bodenfruchtbarkeit in der biologisch-dynamischen Landwirtschaft nachhaltig gefördert werden.

Das Demeter Siegel wird vom Verband vergeben. Dazu wird gemäß der EG-Öko-Verordnung kontrolliert und zusätzlich vom Verband auf Einhaltung der Demeter-Richtlinien geachtet.

[www.demeter.de](http://www.demeter.de)

### Gäa



Das Gäa Label kennzeichnet Produkte aus kontrolliert ökologischer Landwirtschaft. Die Produkte werden gemäß der EG-Öko-Verordnung sowie verbandseigener Richtlinien erzeugt.

Das Gäa Label wird von einer Anerkennungskommission des Anbauverbandes vergeben. Kontrollen finden regelmäßig einmal im Jahr statt. Zusätzlich werden bei 15 % der Betriebe unangemeldete Stichprobenkontrollen durchgeführt.

[www.gaea.de](http://www.gaea.de)

## Diese Zeichen helfen bei der Orientierung

### Ecovin



Das Warenzeichen ECOVIN kennzeichnet Trauben, Weine, Säfte und Sekte aus kontrolliert ökologischem Anbau. Die Richtlinien beruhen auf der EG-Öko-Verordnung. Darüber hinaus hat ECOVIN eigene Richtlinien erarbeitet. Diese beinhalten u. a. die Begrünung des Weinbergs zur Erhaltung der Bodenfruchtbarkeit und Artenvielfalt und die Auswahl widerstandsfähiger Rebsorten. In Bezug auf die Verpackung sind Mehrwegsysteme zu nutzen.

Das ECOVIN Siegel wird durch den ECOVIN Bundesverband ökologischer Weinbau vergeben. Die Betriebe werden durch eine staatlich zugelassene Kontrollstelle entsprechend der EG-Öko-Verordnung überprüft.

[www.ecovin.org](http://www.ecovin.org)



### Naturland



Das Naturland Zeichen kennzeichnet Produkte aus kontrolliert ökologischer Landwirtschaft, ökologischem Garten- und Weinbau sowie Fische und Meeresfrüchte aus ökologischer Aquakultur. Grundlage für die Zertifizierung sind Naturland-Richtlinien sowie die EG-Öko-Verordnung. Im Zentrum steht darüber hinaus ein ganzheitlicher Ansatz, in dem nachhaltiges Wirtschaften, praktizierter Natur- und Klimaschutz, Sicherung und Erhalt von Boden, Luft und Wasser sowie der Schutz der Verbraucher berücksichtigt werden.

Das Naturland Zeichen wird durch die Naturland Anerkennungskommission vergeben. Die Nutzung des Zeichens wird jeweils einmal im Jahr neu bestätigt.

[www.naturland.de](http://www.naturland.de)

### Neuland



Das Neuland Zeichen kennzeichnet Fleisch und Fleischprodukte, die aus einer artgerechten und umweltschonenden Nutztierhaltung stammen. Die Tiere werden aus robusten widerstandsfähigen Rassen gezüchtet. Alle Tiere müssen ausreichend Liege- bzw. Stallfläche sowie ganzjährig Auslauf haben. Das Futter besteht ausschließlich aus heimischen Futtermitteln.

## Diese Zeichen helfen bei der Orientierung

Das Neuland Gütesiegel wird von Neuland, Verein für tiergerechte und umweltschonende Nutztierhaltung vergeben. Die Kontrolle über die Einhaltung der Anforderungen erfolgt durch ein eigenes unabhängiges Kontrollsystem.

[www.neuland-fleisch.de](http://www.neuland-fleisch.de)

## MSC

Das MSC Siegel kennzeichnet Fisch und Meeresfrüchte aus umweltgerechter Fischerei. Grundlage für die Zeichenvergabe sind u. a. der Erhalt und die Wiederherstellung gesunder Fischbestände; d. h. die Fischerei muss so durchgeführt werden, dass eine Überfischung und Erschöpfung der Fischbestände vermieden wird. Außerdem darf die Fischerei die biologische Vielfalt des Ökosystems nicht gefährden.

Der Marine Stewardship Council (MSC) ist eine international tätige, gemeinnützige Organisation. Er setzt sich aus Vertretern von Umweltverbänden, Wissenschaftlern, der Fischwirtschaft, der Industrie und dem Handel zusammen.

[www.msc.org](http://www.msc.org)



## Themenübergreifende Siegel

### Fairtrade/TransFair

Das TransFair-Siegel kennzeichnet Produkte, die aus fairem Handel stammen. Grundlage sind folgende Kriterien:

Gefördert werden benachteiligte kleinbäuerliche Familien und deren Selbsthilfeinitiativen, gezahlt werden Mindestpreise, die über dem Weltmarktniveau liegen. Verboten ist illegale Kinderarbeit, die international geltenden Arbeitsschutz-Richtlinien müssen eingehalten werden. Der Einkauf erfolgt direkt bei den Produzentengruppen unter Ausschluss von Zwischenhändlern. Kleinbauern und Arbeiter bestimmen selbst über die Erlöse aus dem fairen Handel, vereinbart werden langfristige Lieferbeziehungen.

TransFair e. V. ist ein gemeinnütziger Verein, der von Institutionen aus den Bereichen Entwicklungspolitik, Kirche, Verbraucherschutz, Frauen, Bildung, Umwelt und Soziales getragen wird.

Zur Nutzung des TransFair-Siegels schließen Händler, Verarbeiter und Importeure mit TransFair einen Lizenzvertrag ab, mit dem sie sich auf die Einhaltung der TransFair Kriterien verpflichten. Die Angaben werden jährlich durch unabhängige Wirtschaftsprüfer kontrolliert.

[www.transfair.org](http://www.transfair.org)



# Themenübergreifende Siegel

## Stiftung Warentest



Das Zeichen test der Stiftung Warentest steht für unabhängige Produkt- und Dienstleistungstests. Für jeden Test werden spezielle Bewertungskriterien entwickelt und dementsprechend ein Prüfprogramm festgelegt.

Die Kriterien beziehen sich insbesondere auf die Bereiche: Sicherheit, Handhabung, technische Eigenschaften, Gebrauchswert, Preis-Leistungsverhältnis und Umweltverträglichkeit (z. B. Schadstoffe, Verpackungen u. a.).

Die Stiftung Warentest ist eine staatlich unterstützte Verbraucherorganisation. Als Stiftung bürgerlichen Rechts ist sie eine unabhängige Einrichtung. Die Prüfkriterien und das Prüfprogramm werden in einem Fachbeirat entwickelt und festgelegt. Für die Prüfungen werden unabhängige Spezialinstitute im In- und Ausland beauftragt. Die Prüfergebnisse werden in der Zeitschrift „test“ veröffentlicht.

[www.test.de](http://www.test.de)



## Ökotest



Die Verbraucherzeitschrift ÖKO-TEST führt Produkttests durch. Die Testurteile bieten Verbraucherinnen und Verbrauchern Informationen über Gebrauchstauglichkeit, Gesundheitsverträglichkeit, Stromverbrauch, Garantie und andere Eigenschaften der Produkte. Im Vordergrund der Untersuchungen steht die Frage der gesundheitlichen Risiken. Daneben spielen Gebrauchstauglichkeit und Funktionalität der Produkte eine wichtige Rolle. Veröffentlicht werden die Produkttests in der Zeitschrift ÖKO-TEST.

[www.oekotest.de](http://www.oekotest.de)

Weitere detaillierte Informationen zu Siegeln, Labeln und Zertifikaten finden Sie unter Label-online, einem Internet-Portal zu Labeln und nachhaltigem Leben der Verbraucher-Initiative e. V. Hier finden Sie Informationen zu mehr als 300 Labeln aus allen Bereichen des Konsums.

[www.label-online.de](http://www.label-online.de)

